

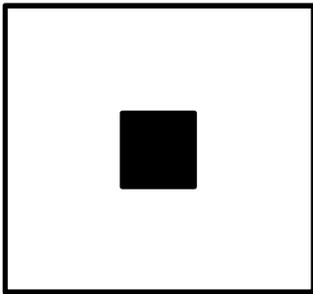
Prof. Dr. Alfred Toth

Kardinalität von Rändern

1. Ontische Ränder besitzen eine Kardinalität, was es ermöglicht, jedem Rand eine natürliche Zahl abzubilden. Wir zeigen dies im folgenden anhand der lage-theoretischen, d.h. inessiven, adessiven und exessiven Einbettungsmöglichkeiten von Objekten innerhalb von Teilsystemen bzw. Systemen (vgl. Toth 2012).

2.1. Inessive Einbettungen

2.1.1. Ontotopologisches Modell



2.1.2. Ontisches Modell

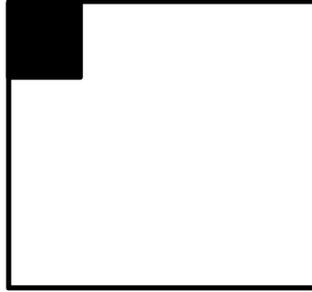
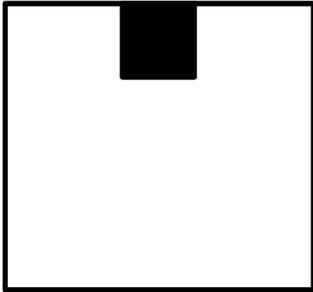


Löwenbräu Black, 8005 Zürich

Die Kardinalität der Ränder inessiver Objekte ist also $K = 4$.

2.2. Adessive Einbettungen

2.2.1. Ontotopologische Modelle



2.2.2. Ontische Modelle



Silvrettaweg 22, 8048 Zürich



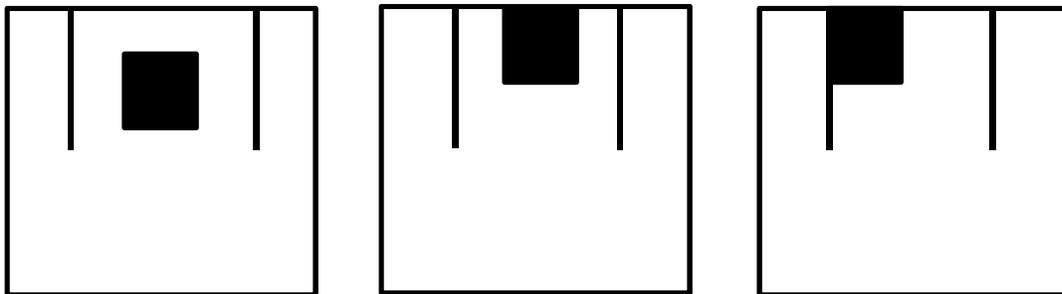
Frohburgstr. 325, 8057 Zürich

Die Kardinalität der Ränder inessiver Objekte ist also entweder $K = 3$ oder $K = 2$.

2.3. Exessive Einbettungen

2.3.1. Ontotopologische Modelle

2.2.1. Ontotopologische Modelle



2.3.2. Ontische Modelle



Rütistr. o.N., 8032 Zürich



Heinrich Wolff-Str. 8, 8046 Zürich



Lenggstr. 1, 8008 Zürich

Wie man leicht erkennt, ist die Kardinalität von Exessivität die Summe der Kardinalitäten von Inessivität und von Adessivität, d.h. es ist $K = 4$, $K = 3$ oder $K = 2$.

Der Fall, daß $K = 1$ ist, ist nur dort möglich, wo ein Objekt in einem exessiven Teilsystem völlig eingebettet ist, d.h. wo iconische ontische Adaptation vorliegt, wie im folgenden ontischen Modell.



Hotel Dom, 9000 St. Gallen

Literatur

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012

30.1.2016